

ARP-SCHNITGER-ORGEL  
HAMBURG-NEUENFELDE



GEMEINDEARCHIV NEUENFELDE

Signatur: 134/55  
Datum: 12.10.1911  
Beschreibung: Gutachten Gustav Brandt  
Transkription: Hilger Kespohl (letzte Änderung: 23.01.2009)

© Kirchengemeinde St. Pankratius, Hamburg-Neuenfelde

Reproduktionen, z. B. Kopien und Ausdrücke, dürfen nur zum privaten Gebrauch sowie zum Gebrauch in öffentlichen Vorträgen und in Lehrveranstaltungen an Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen angefertigt werden. Die Herstellung und Verbreitung von weiteren Reproduktionen, auch in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Kirchengemeinde St. Pankratius Neuenfelde gestattet.

Kirchengemeinde St. Pankratius  
Organistenweg 7  
21129 Hamburg-Neuenfelde  
Internet: [www.schnitgerorgel.de](http://www.schnitgerorgel.de)  
E-Mail: [webmaster@schnitgerorgel.de](mailto:webmaster@schnitgerorgel.de)

# Gutachten

über die Beschaffenheit der Orgel  
zu  
Neuenfelde.

Mitanzusehender hat obige Orgel im Auftrage  
des Kirchenconsistoriums zu Neuenfelde neuer eingese-  
hrieben, wobei 2 Hünden voneinander übergegangen  
unterzogen und ist zu der Überzeugung gekom-  
men, daß das sehr alte Instrument vollständig ver-  
braucht ist.

## Disposition der Orgel:

<u>I. Manual.</u>	<u>II. Manual.</u>	<u>Pedal.</u>
Prinzipal 8'	Prinzipal 8'	Prinzipal 16'
Posaflöte 8'	Hörnchen 8'	Posaune 16'
Hörnchen 16 8'	Flauto traverso 8'	Tubbaß 16'
Oktava 8'	Georg 8'	Prinzipal 8'
Oktava 4'	Oktava 4'	Frauent 8'
Posaflöte 4'	Georgflöte 4'	Oktava 4'
Oktava 2'		Flöte 4'
Pfeifflöte 2'		Reinigungsregister:
Kopfflöte 2' +		Wunder-Rogel
Cimbal 2' +		

Die Disposition ist nach dem heutigen Geschmack  
sehr wenig befriedigend; denn Löcher und Pfei-  
fimmen besorgen sie. Die Register: Vorhu-

mana 8', Mirtur u. Nassat 3' im Hauptmann-  
el, sowie Kupffrife, Corant 2' und Kuchthor  
sind wegen vollständiger Ueberziehbarkeit mit  
einem vom Nagel ausgehenden, daher im  
Sitzungsraum verweilt mehr ausgeführt. Die  
sämmtlichen u. künstlichen Werkzeuge der  
Kirche werden über viel Forme; somit kann  
die Orgel, zumal bei der überaus starken  
Fadelpassung, nicht mehr überziehen, und  
dann nicht, wenn noch eine genügende  
Zuführung möglich wäre. Die Plein-  
durchschneidung früher sehr primitiv  
Haupt- und Nebenventile verbunden werden,  
funktioniert nicht mehr. Die Luftventile  
sind Plein durch lose ringförmige  
Kupferfedern geschlossen, die  
nicht zusammenhängen.

Der Zustand der Orgel ist im Laufe der  
letzten Jahre außerordentlich gekommen; die  
Pfeife ist nicht mehr das alte, sondern  
auf die oberflächliche, weitverbreitete  
Kulage, sowie die Verwendung von  
guten Plein. Die Plein sind zumal  
stark verbleit, weiß und sehr  
bleifaltig. Früher nur  
eingesetzte Plein haben zumal  
auf schon durch Plein, sind mit  
veralteten Leinwandfunktionen  
verworfen und können da-  
her nicht mehr verwendet  
werden. Die Holzplein sind  
außer dem öfter

erwärmten, durchsichtig fließt, ihre Augen wieder  
aufgehoben, dann wieder überdeckt und ge-  
schloß, mittels von nicht langer Dauer. — die Nial-  
mantile fließen milchig nicht mehr; das weiße  
Faden stellt die Nervenkraft; überfüllt ist die  
ganze Muskulatur stark überarbeitet und daher  
nicht gewöhnlich und klug und weißend  
Nial.

Dann nun vief in den genannten Hüten  
Verbesserungen u. Kürzungen unter schließem  
Kopfdruckend möglich werden, so würde deren  
Zweckmäßigkeit sehr völig in Folge gestellt  
durch das völig verbesserte Hindernis.  
Hindernisse, Punkte sind überall gegeben; vor  
allem hat das Gebilde derart viele indiffe-  
renten, daß der Lüftungsträger nur müssen  
sind. Auch wollen kann, da mehr als die  
Hälfte aller Luft unterirdisch ist, bevor der  
Wind an die Pfeifen gelangt. Dazu kommt  
noch, daß die Windführung durchsichtig sehr  
lang sind. Der Hauptfehler der Orgel ist so-  
mit ihr Hindernis; wird Hindernis  
durch die größeren Pfeifen der 16- u. 8-fußigen  
Register teils vermehrt, teils ganz weggelassen und  
immer von der Orgel ist, um ihren Haupt-  
fehler betreffend zu bezeichnen, stark schwindend  
sind. Hier notwendig ist man in der Lage, mit  
den noch fehlenden zu überwinden können

den Anforderungen des Kirchengemeindegeldes zu genügen.  
Ein würdiger, die Aufgabe lebender Form ist zu-  
demfalls schon länger nicht mehr zu erzielen.  
Auch allem ist zu zeigen, daß die Orgel zu N.  
übergeben ist.

Denn nun die Kirchengemeinde zu Neuenfelde  
noch nicht sofort von einem Orgelneubau reden  
will, so kann sie sich für noch einige Zeit mit  
dem alten Werk befassen dank der gewissenhaft-  
en und Mithilfe der zur Zeit amtierenden  
Orgelorganisten mit seiner Orgel. Jedemfalls  
ist großen Reparaturen keinfall der Wert  
zu haben, da sie gleichbedeutend stehen mit  
einigen Geldübergaben; denn für eine gründ-  
liche Instandsetzung des alten Werkes, für die  
sich natürlich bemerkt, ein solches in mehrere  
Häufiger der Orgelbaukunst seiner Hände lassen,  
wäre ein Kleinwerk, nicht, dessen aber doch  
wirkungsvoll, schon immerfort anzuführen.

Doch die schon Orgelfront abzubauen, so ist  
dieses zu erklären, da sie sich auch selbst nicht  
besteht. Auch die ungenutzten Pfeifen  
können bei einem Neubau so verwendet wer-  
den, ob sie nicht zu den neuen passen, ist  
eine gewisse Frage.

Pederkesa, den 12. Okt. 1911

Gustav Brandt,  
Königl. Seminar-Musiklehrer.

[1r]

Gutachten  
über die Beschaffenheit der Kirchenorgel  
zu  
Neuenfelde

Unterzeichneter hat obige Orgel im Auftrage des Kirchenvorstandes zu Neuenfelde einer eingehenden, etwa 2 Stunden dauernden Durchprüfung unterzogen und ist zu der Überzeugung gekommen, daß das sehr alte Werk vollständig verbraucht ist.

Disposition der Orgel:

<u>I. Manual</u>	<u>II. Manual</u>	<u>Pedal</u>
Prinzipal 8'	Geigenprinzipal 8'	Prinzipal 16'
Rohrflöte 8'	Quintadena 8'	Posaune 16'
Quintatön 16'	Flauto traverso 8'	Subbaß 16'
Oktave 8'	Gedackt 8'	Prinzipal 8'
Oktave 4'	Oktave 4'	Trompete 8'
Rohrflöte 4'	Gedacktflöte 4'	Oktave 4'
Oktave 2'		Flöte 4'
Spielflöte 2'		Nebenregister:
Rauschpfeife 2'		Manual-Koppel
Cimbel 2'		

Die Disposition ist nach dem heutigen Geschmack eine wenig befriedigende; denn Lärm- und Schreistimmen beherrschen sie. Die Register: Vox hu-

[1v]

mana 8', Mixtur u. Nassat 3' im Hauptmanual, sowie Rauschpfeife, Cornet 2' und Nachthorn 2' sind wegen vollständiger Unbrauchbarkeit seit langem vom Spiel ausgeschaltet, daher im Dispositionsplane gar nicht mehr aufgeführt. Die räumlichen u. akustischen Verhältnisse der Kirche beanspruchen nun aber viel Tonmasse; somit kann die Orgel, zumal bei der überaus matten Pedalbesetzung, nicht mehr ausreichen, auch dann nicht, wenn noch eine genügende Windzuführung möglich wäre. Die Manualkoppel durch welche früher sehr primitiv Haupt- und Nebenmanual verbunden wurden, funktioniert nicht mehr. Die Tastenventile des Nebenmanuals werden durch lose eingeklemmte Sperrfedern geschlossen, die leicht herauspringen.

Der Zustand der Orgel ist im Laufe der vielen Jahrzehnte äußerst heruntergekommen; die Ursache ist nicht nur das hohe Alter, sondern auch die recht oberflächliche, weitausgedehnte Anlage, sowie die Verwendung wenig guter Materialien. Die Metallpfeifen sind zumteil stark verbogen, weich und sehr bleihaltig. Später neu eingesetzte Metallpfeifen haben zumteil auch schon dünne Wandungen, sind mit veralteten Labienkonstruktionen versehen und können daher keinen kräftigen, edlen Ton mehr erzeugen. Die Holzpfeifen sind außer den öfter

[2r]

erneuerten, durchwegs schlecht, ihre Fugen wieder aufgeplatzt, dann wieder überklebt und genagelt, mithin von nicht langer Dauer. – Die Spielventile schließen vielfach nicht mehr; den meisten Federn fehlt die Spannkraft; überhaupt ist die ganze Mechanik stark ausgearbeitet und daher recht geräuschvoll und klappernd während des Spiels.

Wenn nun auch in den genannten Stücken Verbesserungen u. Neuerungen unter erheblichem Kostenaufwand möglich wären, so würde deren Zweckmäßigkeit doch völlig in Frage gestellt durch das völlig verbrauchte Windwerk. Windladen, Kanäle sind überall gerissen; vor allem hat das Gebläse derart viele undichte Stellen, daß der Bälgentreter nur mühsam seines Amtes walten kann, da mehr als die Hälfte aller Luft entwichen ist, bevor der Wind an die Pfeifen gelangt. Dazu kommt noch, daß die Windführungen durchweg sehr lang sind. Der Hauptfehler der Orgel ist somit ihr Windmangel; aus Windmangel sprechen die größeren Pfeifen der 16- u. 8füßigen Register teils garnicht, teils ganz matt und unrein an. Die Orgel ist, um ihren Hauptfehler treffend zu bezeichnen, stark schwindsüchtig. Nur notdürftig ist man in der Lage, mit den noch halbwegs zu gebrauchenden Stimmen

[2v]

den Anforderungen des Kirchengesanges zu genügen.  
Ein würdiger, die Andacht hebender Ton ist jedenfalls schon lange nicht mehr zu erzielen.  
Aus allem ist zu ersehen, daß die Orgel zu N. ausgedient hat.

Wenn nun die Kirchengemeinde zu Neuenfelde noch nicht sofort an einen Orgelneubau gehen will, so kann sie sich ja noch einige Zeit mit dem alten Werk behelfen dank der genauen Kenntnis und Vertrautheit des zur Zeit amtierenden Herrn Organisten mit seiner Orgel. Jedenfalls ist großen Reparaturen keinesfalls das Wort zu reden, da sie gleichbedeutend wären mit unnützem Geldausgeben; denn für eine gründliche Instandsetzung des alten Werkes, für die sich nebenbei bemerkt, ein ehrlicher u. wahrer Meister der Orgelbaukunst schwer finden ließe, wäre ein kleineres, neues, darum aber doch wirkungsvolles, schon ungefähr anzuschaffen. Was die schöne Orgelfront anbelangt, so ist dieselbe zu erhalten, da sie sog. Denkmalswert besitzt. Auch die mehrfach erneuerten Pfeifen könnten bei einem Neubau ev. verwertet werden; ob sie indes zu den anderen passen, ist eine zweite Frage.

Bederkesa, den 12. Okt. 1911  
Gustav Brandt,  
Königl. Seminar-Musiklehrer.